

# Metallkur für Peace-Zeichen im Ökowerk

**AKTION** Unterstützer retten Hiroshima-Denkmal vor dem Auseinanderfallen – Gedenken am 6. August

VON GABY WOLF

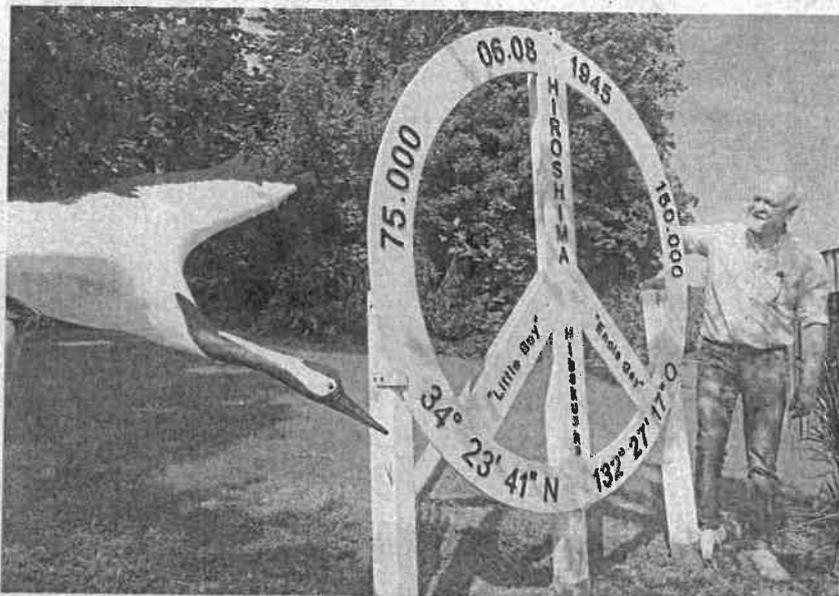
**EMDEN** – Knapp zehn Jahre hat das Hiroshima-Mahnmal im Emder Ökowerk dem ostfriesischen Wetter die Stirn geboten. Doch bis 2025 und dem 80. Jahrestag des schicksalhaften Atombombenabwurfs über Japan hätte das große Peace-Zeichen aus Holz wohl nicht mehr durchgehalten. Der Lack war ab und nicht nur der. Deshalb ist das Mahnmal erneuert worden – und das dank helfender Partner und Sponsoren nicht nur wetterfest aus Metall, sondern pünktlich auch schon zum diesjährigen weltweiten Hiroshima-Gedenken am 6. August.

## Risse und lose Lettern

„Das alte Denkmal wäre uns irgendwann auseinandergefallen, trotz Lackierung“, sagt Eckhard Lukas, Mitbegründer des Umweltzentrums. „Das Holz war rissig und splitterte, die Buchstaben lösten sich.“

Anfang des Jahres wandte sich Lukas daher an Wilhelm-Alfred Brüning vom Emder Stahlbau-Unternehmen Klaas Siemens und fand sofort Gehör. Zwar fertigt die Firma sonst Schleusentore und andere Großkaliber, gegen die sich das Ökowerk-Denkmal eher wie ein Modellbau-Projekt ausnahm. Doch zusammen mit Matthias Symens-Reiche von SEE Ingenieure wurde die gewünschte Metallversion ausgetüftelt. Die Firma Johannes Tillmann kümmerte sich ums Sandstrahlen und Lackieren.

Dabei blieben die originalen Abmessungen erhalten. Diese waren vom damaligen Ökowerk-Geschäftsführer Detlef Stang, der das Denkmal gemeinsam mit dem inzwischen verstorbenen Holzwerkstatt-Leiter Valentin Matis entwickelt hatte, ganz bewusst gewählt worden. Der Durchmes-



Statt aus Holz jetzt aus Metall: Das Hiroshima-Denkmal im Ökowerk ist erneuert worden. Eckhard Lukas hofft auf einen langlebigen Effekt.

BILD: GABY WOLF

ser (1,70 Meter) entspricht der Durchschnittsgröße eines japanischen Mannes (laut Statistik 2015). Die Breite des Holzkranzes (15,8 Zentimeter) verweist auf die im Schnitt 1,58 Meter große japanische Frau.

Auch die Beschriftung sollte originalgetreu und wetterfest ersetzt werden. Denn ohne sie würden zentrale Botschaften fehlen, etwa zu den katastrophalen Auswirkungen der Hiroshima-Bombe. Für die neuen Lettern sorgte schließlich der Emder Hochschulprofessor Dr. Thomas Schüning per 3D-Drucker. Das mühevole Zusammenpuzzeln, Abmessen, Ausrichten und Aufkleben der Kunststoff-Elemente übernahmen Eckhard Lukas und Mouna Hamdan, die im Ökowerk gerade ein Freiwilliges Ökologisches Jahr absolviert.

Lukas ist froh, dass das Denkmal nun fit für die Zukunft ist. „Denn wir wollen auch weiterhin sozio-kulturell aktiv sein.“ So spiele das



Ein Baum zum Gedenken: Mit einem japanischen Ginkgo und der Kampagne „Mayors for Peace“ fing alles an.

BILD: GABY WOLF

Mahnmal etwa bei den Führungen eine Rolle. Dann wird auch erklärt, welche symbolische Bedeutung die Holz-Kraniche zu beiden Seiten des Peace-Zeichens haben und warum der eine Vogel wie ein Origami „gefaltet“ ist.

## Anfang mit Ginkgo

Mit dem davor wachsenden Ginkgo hat es ebenfalls so seine Bewandnis. Dieser wurde nämlich zusammen mit weiteren Exemplaren aus den Samen eines Baumes gezogen, der den Abwurf der Hiroshima-Bombe 1945 auf wunderbare Weise überlebt hatte. Über die internationale Kampagne „Mayors for Peace“ (Bürgermeister für den Frieden) bekam 2015 auch der damalige Emder Oberbürgermeister Bernd Bornemann einen solchen Sämling geschenkt. Dieser übergab den Ginkgo zur Pflege an das Ökowerk. Das setzte die Mahnmal-Idee überhaupt erst in Gang. Die offizielle Baumpflanzung erfolgte im August 2017.

Dass weiter gemahnt werden muss, steht für Lukas angesichts neuer Krisen und Kriege außer Frage. Umso dankbarer ist das Ökowerk den Unterstützern, die dazu beigetragen haben, das Denkmal und seine Botschaft für

## HIROSHIMA 1945

Am 6. August 1945 warfen die USA erstmals eine Atombombe über bewohntem Gebiet ab. Die Explosion traf die japanische Stadt Hiroshima.

Etwa 75.000 Menschen waren sofort tot. 150.000 Tote (denen noch viele weitere folgen sollten) waren es ein Jahr später infolge der radioaktiven Strahlung. Beide Zahlen sind zusammen mit dem Abwurfdatum und den geografischen Koordinaten auf dem Hiroshima-Denkmal im Ökowerk verewigt.

Die Inschriften „Little Boy“ und „Enola Gay“ geben einen Eindruck vom amerikanischen Zeitgeist in den letzten Tagen des Zweiten Weltkrieges. Es sind die Spitznamen für die Hiroshima-Bombe sowie für den B-29-Bomber, der sie abwarf. Der US-Pilot hatte das Flugzeug nach seiner Mutter benannt.

MittendrIn steht das Wort „Hibakusha“. So werden in Japan die Überlebenden der Atombombenabwürfe über Hiroshima und Nagasaki (9. August 1945) genannt. Beide Ereignisse führten zur Kapitulation Japans am 2. September 1945 und damit zum Ende des Zweiten Weltkrieges.

Weltweit wurden Hiroshima und Nagasaki zu Symbolen für die Schrecken eines möglichen Atomkrieges, vor allem zu Zeiten des Kalten Krieges.

die nächsten Generationen zu bewahren – und für das Gedenken im nächsten Jahr zum 80. Jahrestag, das dann noch einmal größer ausfallen soll.